

Man hofft auf Besserung der Kohlenzufuhr.

Eine Wendung in der Kohlenfrage wird noch immer nur erhofft. Die Kohlenversorgung ist vorläufig unverändert schlecht. Die Zufuhren sind sogar noch etwas geringer als vorgestern und reichen eben hin, den gegenwärtigen außerordentlich eingeschränkten Betrieb fortzuführen. Gestern sind insgesamt 44 Waggon Eisenbahnkohle und 71 Waggon „Parteienkohle“ für Wien angekommen, davon 22 Waggon aus Oberschlesien. Dies genügt, den Bahnbetrieb in den gegenwärtigen Verhältnissen zur Not aufrechtzuerhalten und die Gemeinde ein bisschen zu versorgen. Von einer Betriebserweiterung kann unter solchen Umständen keine Rede sein.

Die Verhandlungen in Prag haben zur Stunde leider noch kein bestimmtes Ergebnis gezeitigt. Telegraphisch und telephonisch wird die Verbindung der Unterhändler mit Wien aufrechterhalten. Vom Arbeitsamte hat sich Oberberggrat Aloß nach Prag begeben, wo auch über die Freigabe der Brügger Kohle verhandelt werden wird. Man erhofft, wie erwähnt, diesmal ein besseres Ergebnis. Telegraphisch ist bereits der freie Durchzug der ober-schlesischen Kohle zugestanden worden, aber die Förderung ist dort sehr eingeschränkt und man unterläßt aus Furcht vor tschechischer Beschlagnahme größere Sendungen. Von Ostrian ist noch nichts gekommen.

Die Beratungen der Eisenbahndirektionen Wien und Kattowitz mit der großslowakischen Generaleisenbahndirektion beginnen am 12. d. M. in Oderberg.

Der eingeschränkte Wiener Bedarf würde immer noch täglich 2000 Tonnen für das Gaswerk und 120 bis 150 Tonnen für die Elektrizitätswerke umfassen.

Günstiger Verlauf der Prager Kohlenverhandlungen.

An amtlicher Stelle hören wir, daß die Verhandlungen in Prag günstig verlaufen. Die Tschechen sind bereit, uns Kohle zu geben, aber jetzt ruft wieder die Waggonfrage Schwierigkeiten hervor. Die Tschechen sind nicht geneigt, eigene Waggon zu senden, andererseits haben wir zu wenig Waggon, um diese hinauszuschicken, wobei allerdings die Unsicherheit über das Schicksal solcher Waggon mitspielt, die erfahrungsgemäß nicht selten zurückgehalten wurden. So weit die von amtlichen Stellen herrührenden Mitteilungen, die die Frage offen lassen, wie den Kohle nach Deutschösterreich kommen kann, wenn man schon für die Waggon fürchten muß. Man erwägt jetzt die Möglichkeit, die Kohle an den Landesgrenzen auf unsere Waggon zu überladen.

Kohlenverhandlungen mit Polen.

Wie wir weiter erfahren, sind auch Verhandlungen mit Polen über die Überlassung von Kohle an Deutschösterreich angeknüpft worden und günstig verlaufen. Die polnische Regierung verlangt die Überlassung von Kleidern und Industrieerzeugnissen gegen Kohle. Alles weitere wird noch bestimmt werden.

Kohle für Private.

Man schreibt uns: Der Pension Wessler, 9. Bezirk, Eisengasse 28, genügen die reichen Kohlenvorräte durchaus nicht, die sie während des Sommers in ihren Kellern einlagern ließ, auch jetzt noch nicht, und gerade heute vormittags sind zwei mächtige Fuhrn mit Kohlen dort abgeladen und in die bis an die Grenze der Fassungskraft gefüllten Keller eingelagert worden. Nichts zeigt die Ungerechtigkeit solcher Zustände mehr, als daß in der Nähe dieses Gehms für verdöhlte Alteszähler sich eine Näherei befindet, in der die Arbeiterinnen mit ihren kalten, steifen Fingern nicht einmal ihre Nähmaschinen recht bedienen können und um 4 Uhr wegen der Kohlenverordnung nach Hause geschickt werden müssen. — Wie ist es denn möglich, daß jetzt noch für Private Kohle zugeführt wird?